Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich 2c. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien 2c. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris 2c. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Roleff: Münster. G. Marowsky: Minden. Carl Schäffler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. E. Idsson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Haasenstein & Vogler & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nootbaar: Hamburg. Rudolf Mosse & Co.: Wien. G. D. Baedeker: Essen. G. Mosse: Hagen. R. Wichelhosen: Iserlohn. Witten: C. L. Krüger.

№ 271. Dienstag, den 4. Oktober 1881. 54. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 1. Okt. [Zu den kirchenpolitischen Verhandlungen] schreibt die „National-Zeitung": „Es ist unverkennbar, daß in kirchenpolitischer Beziehung seit kurzer Zeit eine Veränderung eingetreten ist. Man braucht nur die Haltung der klerikalen Presse in der ersten Hälfte des vorigen Monats und die heutige zu vergleichen, um darüber außer Zweifel zu sein. Damals nahm man mit wohlwollendem Selbstbewußtsein die entgegenkommenden Schritte der Regierung auf, aber man fügte regelmäßig das stolze ceterum censeo hinzu: durchgreifende Revision der Maigesetze. Die Siegeszuversicht war im klerikalen Lager groß. Heute ist das Bild außerordentlich verändert; welches ultramontane Blatt man auch aufschlägt, in jedem findet man Klagen darüber, daß die Verhandlung der preußischen Regierung mit der Kurie nicht vorwärts schreite. Es ist offenbar etwas geschehen, was wenig zu der Sicherheit paßt, mit der gerade vor einem Monat, am 1. September, offiziös angekündigt wurde, es sei zwischen der Regierung und der Kurie eine Verständigung zu erwarten, auf grund deren die Ausarbeitung einer Vorlage für den Landtag erfolgen werde. Daß eine solche nicht werde gemacht werden, wollen wir gleichwohl keineswegs behaupten. Eine Nachricht, welche sich in verschiedenen Zeitungen findet und die auch uns — wir lassen dahingestellt, ob mit Recht — als zutreffend bezeichnet wird, besagt, daß die Grundzüge eines solchen Entwurfes bereits im Staatsministerium aufgestellt und sogar schon vom Kaiser gebilligt worden seien." Auch die „Germania" ist gegenüber den neuesten offiziösen Auslassungen sehr skeptisch und schreibt: „Wenn überhaupt, dann haben wir besonders in dieser Wahlperiode die Pflicht, das Volk vor unbegründeten Hoffnungen zu bewahren und ihm traurige Enttäuschungen zu ersparen. Die optimistische Anschauung über die kirchenpolitische Situation hat von den wenigen Anhängern, die sie besaß, einen nach dem andern verloren. Wir haben uns stets in vorsichtiger Reserve gehalten und den Mittelweg gesucht zwischen dem unvorsichtigen Eifer, der die Thatsachen nach seinen Wünschen beurteilt, und dem schwarzen Pessimismus, der nur zu leicht einen Vorwand gibt, ihn der Unfriedfertigkeit zu beschuldigen. Wir spielen mit offenen Karten und sagen frei unsere Meinung heraus; denn bei allen Wechselfällen bleibt uns die ruhige, sichere Ueberzeugung, daß, wenn nicht heute, doch morgen die gute Sache siegen wird."

[Die Erinnerungen aus meinem Leben] von H. Unruh sind im Oktoberheft der „Deutschen Revue" erschienen. Wir entnehmen daraus ein Gespräch Unruhs mit Bismarck: Bismarck war von Frankfurt a. M. nach Petersburg als Gesandter versetzt worden, kam aber in jener Zeit längere Zeit nach Berlin. Ich suchte ihn im Hotel Royal auf und ließ mich anmelden. Der Jäger brachte mir die Antwort, der Gesandte läge an einem kranken Bein auf dem Bett, ließe mich aber bitten, einzutreten. Bismarck hatte die „Neue Preuß. Zeitung" in der Hand und warf dieselbe mit dem Bemerken auf das Bett: das Blatt habe keinen Funken preußischen Patriotismus; es dringe auf Unterstützung Oesterreichs gegen Frankreich und Italien durch Preußen, Oesterreich in diesem Kriege beistehen, wäre ein politischer Selbstmord Preußens. Diesen gewichtigen Ausspruch motivirte Bismarck in folgender Weise. Er sei, wie mir schon bekannt, von seiner Sympathie für Oesterreich vollständig zurückgekommen. Oesterreich sänne nur darauf und warte auf eine gute Gelegenheit, Preußen zu ruiniren, wie ja schon der Minister Fürst Schwarzenberg gesagt habe: il faut avilir la Prusse et après la démolir. Auf meine Andeutung, daß manche befürchteten, nach der Besiegung Oesterreichs durch Frankreich werde Preußen an die Reihe kommen, wie 1805/6, erwiderte Bismarck: so wiederholte sich die Geschichte niemals. Wir würden Frankreich niemals angreifen; würden wir von ihm angegriffen, so müßten wir uns wehren und wenn wir das nicht könnten, so seien wir nicht wert, eine Nation zu heißen. Viel dringender sei die Gefahr, gegen Oesterreich zu unterliegen. Wenn es uns nicht gelänge, Oesterreich aus dem eigentlichen Deutschland zu entfernen und hier Oesterreich die Oberhand behielte, so würden unsere Könige wieder Kurfürsten, Vasallen Oesterreichs. Müsse es unser Ziel sein, dasselbe aus Deutschland auszuschließen, so könne es uns nur zu gut kommen, wenn Oesterreich zunächst durch Frankreich geschwächt werde. Bismarck erwähnte ferner, daß er einen nicht unbedeutenden Einfluß auf den König zu besitzen glaube und daß es ihm auch mehrere mal anscheinend gelungen sei, den König von der Richtigkeit der obigen Anschauungen zu überzeugen; aber er könne als Gesandter nicht alle Tage zum Könige gehen. Wenn er ihn nach einiger Zeit wieder spreche, so habe der König gegen seine (Bismarcks) Ratschläge neue Bedenken, denen er deutlich anhöre, ob dieselben von Schleinitz, Auerswald oder Schwerin herrührten. Es gelinge ihm dann wohl, solche Einwendungen zu widerlegen, aber die Entscheidung bleibe doch schwankend und seine Gespräche mit den genannten Ministern führten wohl zu Streitigkeiten, aber nicht zur Verständigung. Endlich teilte Bismarck mir noch mit, daß er bei seiner Ernennung zum Bundestagsgesandten in Frankfurt a. M. sich ausbedungen habe, die deutschen Höfe bereisen zu dürfen, um die maßgebenden Personen kennen zu lernen. Das Resultat sei gewesen, daß er den einen Hof mehr, den andern weniger preußenfreundlich, sogar feindlich gefunden habe und daß kein Zweifel über das Verhalten der einzelnen deutschen Regierungen im Falle einer Krisis obwalte, die dazu zwinge, zwischen dem Anschluß an Oesterreich oder an Preußen zu wählen. Sie würden sich sämtlich mit Oesterreich verbinden, vielleicht mit Ausnahme einiger Kleinstaaten, welche sofort von der preußischen Militärmacht niedergedrückt werden könnten. Es sei das auch ganz natürlich, weil die Einzelstaaten sehr wohl wüßten, daß Oesterreich sie nicht aufsaugen könne, während sie Preußen gegenüber für ihre Existenz fürchteten. Zur Zeit spielten die Mittel- und Kleinstaaten eine Rolle, die ihnen gar nicht gebühre; sie balancirten zwischen Oesterreich und Preußen, suchten in einzelnen Fällen den Ausschlag zu geben und Bedingungen zu stellen, so lange ein definitiver Entschluß nicht unvermeidlich sei. Allerdings wüßten die einzelnen deutschen Regierungen recht gut, daß sie im Falle eines engen, unwiderruflichen Anschlusses an Oesterreich in Zukunft ganz nach dessen Pfeife würden tanzen müssen, aber das fürchteten sie nicht, weil die österreichische Pfeife auch die ihrige sei, aber nicht die preußische. So viel stände fest, Preußen sei vollständig isolirt. Es gäbe nur einen Alliirten für Preußen, wenn es denselben zu erwerben und zu behandeln verstünde. Ich fragte begierig, welchen Alliirten Bismarck meine? Er antwortete: das deutsche Volk! — Ich mag wohl ein etwas verblüfftes Gesicht gemacht haben. Bismarck lachte. Darauf sagte ich ihm, daß ich über den Ausspruch selbst nicht verwundert sei, sondern darüber, denselben aus seinem Munde zu hören. Nun, was denken Sie denn, erwiderte Bismarck, ich bin derselbe Junker, wie vor 10 Jahren, als wir uns in der Kammer kennen lernten, aber ich müßte kein Auge und keinen Verstand im Kopfe haben, wenn ich die wirkliche Lage der Verhältnisse nicht klar erkennen könnte. — Wenn Sie das imstande sind, auch gegen Ihre persönliche Neigung, bemerkte ich, wenn Sie die gefährliche Situation Preußens so scharf aufzufassen vermögen und die geeigneten Mittel mit solcher Sicherheit angeben, dann wären Sie mir als preußischer, auswärtiger Minister viel lieber, als Herr v. Schleinitz, den man für nicht energisch hält. Damit hätte das Gespräch ein Ende, dessen Mitteilung nicht den Anspruch der wörtlichen Wiedergabe macht, für dessen Richtigkeit dem Sinne nach ich aber einstehe. Wichtig, heißt es dann am Schluß, scheint mir noch ein Belag dafür, daß Bismarcks antiösterreichische Politik, soweit es sich um Oesterreichs Einfluß in Deutschland handelt, nicht erst im Jahr 1859 entstanden, sondern ältern Datums ist. Ich erzählte nach 1866 im Abgeordnetenhause dem früheren Landrat des teltower Kreises mein Gespräch mit Bismarck im Jahr 1859, worauf jener mir sagte, Bismarck habe schon im Jahre 1854 in Frankfurt gegen ihn dieselben antiösterreichischen Ansichten und seine gegen Oesterreich gerichtete Politik offen ausgesprochen. Zur praktischen Anwendung kam sie erst 1866, also 12 Jahre später. So lange hat also Bismarck den Plan, Oesterreich aus Deutschland zu entfernen, mit sich herumgetragen und konsequent daran festgehalten. Es ist dies von Wichtigkeit für die Beurteilung der Konfliktsperiode und Bismarcks selbst.

[Ein Kanzlerbrief.] Der Herausgeber der „Kyffhäuserzeitung" der deutschen Studenten, Dr. Richard Hamel, hatte dem Fürsten Bismarck die beiden bisher erschienenen Nummern überreicht mit einem Schreiben, worin er den Fürsten der Dankbarkeit und Treue der deutschen Jugend versicherte. Sie empfände lebhaft die Schmach, die von den ärgsten Feinden unseres deutschen Volkslebens dem großen Kanzler angethan ist und täglich noch angethan wird, würde aber nach ihrem bisherigen Wahlspruche leben und handeln: Für Kaiser, Kanzler und Reich. Hierauf ist dem Dr. Hamel folgendes Schreiben des Fürsten zugegangen: Varzin, 17. September 1881. „Ich danke Ihnen verbindlichst für die Uebersendung der von Ihnen herausgegebenen Blätter und für die freundlichen Zeilen, mit welchen Sie dieselben begleitet haben. Ich habe mich gefreut, auch in dieser Kundgebung den patriotischen Geist wiederzufinden, dessen Pflege sich die deutsche Jugend unter Ihrem Wahlspruche „für Kaiser und Reich" angelegen sein läßt, welcher der schönste Ausdruck unserer gemeinsamen Bestrebungen ist. Dieser Ausdruck wird meines Erachtens durch Hinzufügung des Kanzlers, so schmeichelhaft dieselbe auch für mich ist, abgeschwächt, da der Kanzler nur der Diener des Kaisers und in dessen Namen einbegriffen ist; ich möchte daher empfehlen, den Wahlspruch in seiner alten Einfachheit aufrecht zu erhalten. v. Bismarck."

[Krawall.] In Altona hat Freitag das „Patrimonium der Enterbten" zu blutigen Auftritten geführt. Wie telegraphirt wird, fand abends im „Kaisersaal" eine Versammlung zur Besprechung über das Tabaksmonopol in Verbindung mit der Altersversorgung für Arbeiter statt, welcher gegen tausend Personen, meist Arbeiter, beiwohnten. Zigarrenmacher Mohr trat für die Regierungsvorlage ein und forderte die Versammlung auf, die Regierung zu unterstützen, wurde aber von allen Seiten durch Rufe „Wir danken!" und ähnliche Kundgebungen unterbrochen. Die sich an den Vortrag schließende Debatte nahm einen äußerst stürmischen Verlauf und die Abstimmung über die beantragte Resolution erwies sich als unmöglich. Am Schlusse entstand ein fürchterliches Gedränge und ein kolossaler Tumult, so daß die Polizei mit blanker Waffe eindrang und die auf der Straße sich bildenden Gruppen auflöste. Mehrere Personen wurden verwundet und verhaftet. Heute war die Polizei in voller Thätigkeit, um die Schuldigen zu ermitteln. Weitere Arretirungen werden erwartet.

[Hochverrats-Prozeß.] In der am 10. d. M. beginnenden öffentlichen Verhandlung des Sozialisten-Hochverrats-Prozesses in Leipzig wird die Anklage von Herrn Ober-Reichsanwalt von Seckendorff und einem der Reichsanwälte vertreten sein. Den Vorsitz des Gerichtshofs und die Leitung der ganzen, voraussichtlich etwa 10 Tage in Anspruch nehmenden Verhandlungen hat der Präsident Dr. Drenkmann, früher erster Präsident des preußischen Oberlandesgerichts in Marienwerder. Der Gerichtshof besteht ferner aus dem Senatspräsidenten von Beyerle (Würtemberg) und den Räten Peesch, Friesleben (Sachsen), Spieß (Braunschweig), Maßmann (Mecklenburg), Dr. Mittelstädt (Hamburg), Dr. Puchelt (Baden), Dähnhardt, von Grävenitz, Dr. Hoffmann, Kienitz, Krüger, Schwarz, Stechow und Thewalt (Preußen).

Berlin, 3. Okt. [Tagesbericht.] Der japanesische Gesandte in London, Mori, ist in Begleitung eines japanesischen Offiziers namens Kawakami am Sonntag früh aus London in Berlin eingetroffen und haben dieselben im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen; ebendaselbst ist auch der amerikanische Konsul in Hamburg, Mr. Lincoln, nebst Gemahlin abgestiegen. — Wie aus Wien gemeldet wird, bringt die dortige „Presse" aus Petersburg aus guter Quelle die Nachricht, daß die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Warschau in nächster Woche bevorstehe. In Begleitung des Kaisers von Rußland werde sich General Ignatiew befinden.

* **Baden-Baden,** 3. Okt. [Se. Majestät der Kaiser] erteilte heute dem Reichskanzler Fürsten Gortschakow Audienz; zur heutigen Tafel hatten die hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps Einladungen erhalten. Nachmittags unternahm Seine Majestät eine Spazierfahrt und machte eine Promenade nach dem Kurplatze. Die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden haben sich heute nach Karlsruhe zurückbegeben. Gestern abend fand zu Ehren Sr. Majestät eine Illumination des Promenadeplatzes statt, für heute abend ist ein großes Fest-Konzert in Aussicht genommen. Am Sonnabend wurde Baron Rothschild vom Kaiser in Audienz empfangen und zur Tafel gezogen.

Ausland.

* **Wien,** 1. Okt. [Der Orient.] Sämtliche hiesige Blätter bringen Besprechungen über die Korrespondenz der „Times" betreffend die künftige Gestaltung des Orients und äußern sich ablehnend gegen dieselbe. Es wird hervorgehoben, daß Oesterreich-Ungarn nicht die geringste Lust verspüre, das angebotene Geschenk anzunehmen; die Interessen der Monarchie forderten nicht, daß Griechenland Oesterreich-Ungarn zu Liebe einen Teil seiner Selbständigkeit opfere. Es liege weder in der Absicht Oesterreich-Ungarns, von den Griechen bewohnte Gebietsteile zu annektiren, noch könne es daran denken, über souveräne Staaten seine Herrschaft auszudehnen. Das Augenmerk Oesterreich-Ungarns müsse vielmehr darauf gerichtet sein, sich das Vertrauen und die Sympathie der selbständigen Balkan-Staaten zu erwerben, und dahin gehe auch thatsächlich die Orientpolitik der Regierung.

* **Wien,** 1. Okt. [Der König von Sachsen] ist heute hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhofe auf das herzlichste empfangen worden.

* **Paris,** 1. Okt. [Egypten.] Entgegen anderweitigen hier umlaufenden Gerüchten glaubt die „Agence Havas" mitteilen zu können, daß die Kabinette von Paris und London entschlossen seien, daß zwischen ihnen bestehende Einvernehmen bezüglich Egyptens vollständig aufrecht zu erhalten.

* **Paris,** 2. Oktober. [Aufstand. — Prozeß.] Nach einer dem „Gaulois" zugegangenen Depesche soll in Mekka ein Aufstand zu gunsten eines Nachkommens von Abbas ausgebrochen sein. Sämtliche Stämme der Hedjaz seien von der Bewegung ergriffen, welche von dem Sherif von Mekka begünstigt werde. — Es gilt als wahrscheinlich, daß der Ministerresident Roustan gegen diejenigen Journale, welche ihm den Vorwurf gemacht haben, die tunesischen Angelegenheiten zu Börsenspekulationen benutzt zu haben, einen Prozeß wegen Verleumdung anstrengen werde.

* **Bologna,** 1. Okt. [Geologischer Kongreß.] Die vom internationalen geologischen Kongreß behufs Herstellung einer geologischen Karte von Europa gewählte Kommissien besteht aus: Mojsisovic (Oesterreich), d'Aubree (Frankreich), Giardano (Italien), Topley (England) und von Möller (Rußland). Zum Berichterstatter wurde Rennevier, zu ausführenden Direktoren sind Beyrich und Hauchecorne ernannt. Der Kongreß beschloß ferner Einheitlichkeit in bezug auf die graphische Darstellung und die Kolorirung der Karten. — Das Statut der italienischen geologischen Gesellschaft ist genehmigt, zum Präsidenten derselben ist Meneghini ernannt worden.

* **London,** 1. Oktober. [Staatseinkünfte. — Handelsvertrag. — General Wood.] Die Staatseinkünfte Englands betrugen in dem abgelaufenen Quar-

---

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

17]

„Solche Dinge träumt jeder Mensch. Ihr müßt Euch für keine Ausnahme halten", entgegnete das Edelfräulein. Gerhard konnte nicht wahrnehmen, daß sie lächelte, aber er merkte es an ihrem Tone. „Ihr dürft überhaupt nicht grübeln, sondern müßt frisch nach dem Glücke greifen, wie es Euch frisch gekommen ist. Ich habe mir erzählen lassen, daß man es so am besten festhält. Ihr aber denkt den vergangenen Uebeln nach und verkümmert Euch das Gute, was Gott heute gibt."

„Darin mögt Ihr recht haben, Jungfrau Agnes! Aber wie könnte es anders sein! Ihr wißt nicht, was es heißt, über das Land hingewirbelt zu werden, als wäre man ein Blatt im Winde. Denn Ihr seid auf Eurem eignen sichern Grund und Boden aufgewachsen und habt es nie anders gewußt, als daß Ihr da, wo Eure Heimat ist, bleiben dürft und Wurzeln treiben wie die Bäume, die Euch ihren Schatten geben. Nun muß ich sagen — obs Euch auch wunderlich klinge — daß ich das Leben so, wie es Euch zu teil geworden ist, niemals für mich ersehnt habe. Lange Zeit bin ichs gar wohl zufrieden gewesen, daß ich von Ort zu Ort ziehen mußte und überall denken konnte, dem Glücke zu begegnen. Erst wie sich Jahr an Jahr reihte und die Hoffnung immer vor mir herging und ich zu merken begann, daß ich ihr nie näher kam, ward mein Sinn düsterer und verschlossener. Und so kam eine Zeit, wo ich mich auf keine Stadt mehr freute, nach welcher Magister Theodosius und ich zogen, ich wußte es immer zum voraus, was uns da widerfahren würde und daß ich in keiner heimisch werden sollte. Aber oft, wenn wir mit unsren kargen Reisemitteln des nachts in den Dörfern blieben und ich mit wegemüden oder mit wunden Füßen auf der Bank saß oder schlaflos auf der Streu lag, überkam michs mit innerer Gewalt, wie lieb mir der Ort einst werden würde, der mich zu sich lüde, wie lieb die Menschen, bei denen ich zum ersten mal ein frohes Willkommen finden würde."

„Nun, Herr Gerhard, den Ort seht Ihr jetzt winken, auch wenn Ihr noch nicht dort seid", sagte das Mädchen mit leiserer Stimme.

„Gewiß, Fräulein", versetzte er, „an mir wird es nicht liegen, wenn er mir doch nicht lieb werden sollte. Und auch das preise ich als ein Glück, daß ich von Eurem Vater und Euch, schon ehe sich die frohe Aussicht vor mir auftat, so gütig und herzlich aufgenommen worden bin. Wenn mir etwas nicht gefällt, so ists, daß der Boden, auf dem ich heimisch werden soll und die Menschen, bei denen ich in wenigen Stunfast heimisch geworden bin, nicht wie in meinem Traum beisammen sind, sondern sogar weit auseinanderliegen!"

„Kümmert Euch das ernstlich?" sagte Agnes. „Wenn der Vater und seine alten Studienfreunde in hohen Worten reden, sagen sie immer, daß eine Spanne Land oder Meer wenig bedeute und daß uns die Abwesenden so nahe sind, als die Anwesenden. Uns Frauen ists freilich eine liebe Gewohnheit, alle die, mit welchen wir leben möchten, so nahe als möglich zu wünschen, wir sind immer nur derer gewiß, die wir unmittelbar um uns haben."

„Ich kann nicht hoffen, daß ich für Euch schon zu diesen gehöre", versetzte Gerhard. „Aber Ihr werdet mir den Wunsch verzeihen, daß ich zu ihnen gehören möchte!"

Agnes erwiderte auf diesen Ausruf, den der junge Mann an sie richtete, mit keinem Laut. Das helle Mondlicht, in dem sie stand, ließ ihn ihre Züge erkennen — zum ersten male durchfuhr der Gedanke sein Herz, daß auch ihr sein Hiersein wert sein könne, wie es dem Gutsherrn unverkennbar lieb war. Eine Empfindung, die er nie gekannt, durchschauerte ihn froh und wehmütig zugleich — er hätte kein Wort für dieselbe finden können und mochte das Schweigen umsoweniger brechen, als er sah, daß Agnes jetzt nach der offenen Thür zum Haus und nach dem Steingang hinüberlauschte.

„Es wird Zeit für Euch, daß Ihr zu den Herren zurückkommt", sagte sie rasch. „Sie rufen, glaub ich, nach Euch und streiten so laut, daß man ihre Stimmen bis hierher hört. Ihr müßt zum Frieden reden, Herr Gerhard — sie werden es am Morgen Euch alle Dank wissen und es ist auch Eure Pflicht, da sie Euch zu Ehren so lange beim Trunk beisammensitzen!"

Gerhard lauschte gleichfalls. Er vernahm inzwischen nichts, als ein verworrenes Stimmengeräusch, in dem er wie immer mit einer Art mißmutigen Anteils seines alten Lehrers durchdringende Töne unterschied. Er wollte der Mahnung des jungen Mädchens folgen, aber doch noch ein Wort zur Gutennacht an sie richten. Und ehe er dies Wort fand, hörte er, daß es drinnen lauter ward, daß die Stimmen von fern mit einem mal näher erklangen und daß man halb scheltend, halb lachend durch die verschiedenen Gänge des Herrenhauses nach ihm rief. Er sah, daß es Fräulein Agnes peinlich sein würde, mit den trunkenen Männern zusammenzutreffen und um dies zu verhindern, trat er rasch wieder durch die Pforte ein und dachte die Thür des Gastgemaches zu erreichen, ehe sie herankämen. Aber die Suchenden waren rascher als er: sie kamen ihm auf halbem Wege entgegen: der Ritter, Magister Theodosius und Magister Paulus Möller. Der Pfarrherr war mit den andern fröhlich geworden, er glühte über sein ganzes Gesicht und hatte, als sie drinnen vom Tisch aufsprangen, den größen gläsernen Pokal in der Hand behalten, den er jetzt lachend Gerhard entgegenhielt. Theodosius schalt mit vielen Worten, daß sein Schüler seiner Erziehung wenig Ehre mache. „Wäre Dein Latein nicht besser, als Deine Kunst zu trinken, Gerhard, so müßte ich mich Deiner schämen. Und doch darfst Du mir bezeugen, daß ich so viel Mühe an eins wie das andere gesetzt habe! — Glaubst Du, daß sie in Holland gar nicht danach fragen werden, wie tapfer Du bei einem ehrbaren Gelage aushalten kannst? Komm herein, junger Thor, die Weine, welche Freund Kornelius eben hat aufsetzen lassen, sind nicht schlechter, als die wir zuvor gekostet. Ich möchte meinen, sie sind besser. Wie singt der göttliche Horaz: Hic herus: Albanum Maecenas sive Falernum — te magis appositis delectat habemus utrumque! — Komm, komm, Gerhard — wir haben von beiden und ich glaube, Dein Kanarienseft ist nicht schlechter als der Falerner, Kornelius!" — Der Gutsherr aber, der einen Blick auf das offenstehende Pförtchen geworfen hatte, fragte halb lachend: „Seid Ihr mit meiner Tochter gelustwandelt, Freund Gerhard? Dort draußen auf dem alten Walle ist ihr Schmollwinkel, wenn wir einen zu langen Frühtrunk oder Abendtrunk thun!"

„Ja, Vater, ich habe den Herrn Magister hier aufgehalten!" klang es von der Schwelle der kleinen Pforte her. Agnes war selbst in den Gang getreten, sie schritt zwischen den Männern hindurch, reichte im Vorübergehen ihrem Vater freundlich die Hand und wandte sich nach der schmalen steinernen Wendeltreppe, die nach oben zu ihren und v. d. Lanckens Gemächern führte. Gerhard empfand es schmerzlich, daß sie keinen besonderen Gruß für ihn hatte, die Männer fühlten vor der lichten lieblichen Mädchenerscheinung ein paar Augenblicke den trunkenen lärmenden Mut verflogen, Herr Kornelius schaute der Tochter mit unverkennbar freudigem Stolze nach — Magister Möller aber stand mit weit aufgerissenen Augen und die Fröhlichkeit, welche eben auf seinem Gesicht geglänzt hatte, war plötzlich verschwunden. Mit merklich verändertem Ton sagte er zum Hausherrn:

„Ist der alte Wall draußen Eures Kindes Lieblingsplatz und wandelt Fräulein Agnes im Dunkel oder im Mondlicht? Eins wie das andere ist dem Menschen nicht heilsam — zu Nacht gehört er unter Gottes Obhut ins Haus und auf sein Lager!"

(Fortsetzung folgt.)

tale 18 134 527 Pfund Sterl. oder 1 121 085 Pfund Sterl. mehr als im dritten Quartal 1880. — Wie die „Times“ erfährt, erfolgte die Suspension der kommerziellen Unterhandlungen in Paris, weil die Schwierigkeiten hinsichtlich der Baumwoll- und Wollenstoffe als unüberwindlich angesehen werden. — General Wood ist ermächtigt worden, im Hinblick auf die Möglichkeit einer Krisis im Transvaallande erforderlichenfalls die Truppen zurückzuhalten, welche Marschbefehl nach England oder Indien erhalten haben.

* **Petersburg**, 1. Oktober. [Reskript. — Militärbahn.] Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Reskript des Kaisers an den vormaligen Minister des kaiserlichen Hauses, Grafen Adlerberg, worin demselben unter Verleihung eines mit Diamanten besetzten Bildnisses des verstorbenen Kaisers Alexander II. der Dank für seine langjährigen und treuen Dienste ausgesprochen wird. Der Kammerherr Wzewoloschki ist nunmehr als Direktor der kaiserlichen Theater in Petersburg und Moskau amtlich bestätigt worden. — Nach einer Meldung aus Krasnowodski ist die 218 Werst lange transkaukasische Militärbahn am 27. v. M. eröffnet worden.

* **Petersburg**, 2. Okt. [Elektrische Batterien. — Abwehr.] Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Zirkular des Finanzministers, in welchem bestimmt wird, daß vom Auslande importirte galvano-elektrische Batterien Induktionsapparate und isolirte Drähte denselben Regeln unterworfen sein sollen, welche für einzuführende Waffen gelten. — Das „Journal de St. Petersburg“ wendet sich gegen die Ausführungen der „Daily News“ betreffend das Verhalten Rußlands in Zentralasien und sagt, das genannte Blatt setze seine Phantasien über die von Rußland in der turkomanischen Steppe eingenommene Position fort. Rußland habe die Notwendigkeit eingesehen, für seine Sicherheit in der Steppe zuerst gegen die Turkomanen und sodann gegen jede Gefahr, welche ihm in dieser Richtung drohen könnte, Bürgschaft zu schaffen. Es sei daher natürlich, daß die russische Regierung ihre Verteidigungskräfte an einem Punkte der Grenzlinie konzentrire, von dem aus eine Gefahr kommen könnte. Ebenso sei es natürlich, daß, da Askhabad der strategische Hauptpunkt dieser Verteidigungsposition sei, die russischen Truppen die vor dieser Position gelegenen Pässe besetzten.

* **Bukarest**, 1. Okt. [Die Richter.] Die mit der Prüfung des Antrags Rosetti wegen Reform des Richterstandes beauftragte aus Rechtsverständigen gebildete parlamentarische Kommission hat sich gestern mit 5 gegen 2 Stimmen für die Wählbarkeit der Richter ausgesprochen.

* **Konstantinopel**, 30. September. [Cholera. — Erdbeben.] Der französische Botschafter Tissot hat energische Schritte bei der Pforte gethan, damit prophylaktische Maßregeln gegen die Cholera getroffen werden. — Nach einer Meldung aus Erzerum hat am 28. ds. Mts. in der Gegend von Tschangri ein Erdbeben stattgefunden; mehrere Häuser und Minarets sind eingestürzt, 12 Personen sind dabei verunglückt.

* **Tiflis**, 1. Okt. [Bankett.] Von Seiten der Stadt wurde gestern zu Ehren des archäologischen Kongresses ein Bankett veranstaltet, an welchem gegen 200 Personen teilnahmen. Der Stadthauptmann sprach bei Begrüßung der Delegirten den Wunsch auf baldige Begründung einer Universität im Kaukasus. Die Professoren Virchow, Uwarow, Chwolson und Zwetajew toasteten auf die gedeihliche Entwickelung im Kaukasus.

* **Tunis**, 1. Oktober. [Truppen-Konzentrirungen.] Bei El Mahdia sind 5000 Mann französischer Truppen konzentrirt. Dieselben erwarten den Befehl zum Vorrücken. Starke Rekognoszirungen finden in der Richtung auf Kairouan statt. Der Ministerresident Roustan ist in Goletta eingetroffen.

* **Kairo**, 1. Okt. [Ein Negerregiment] ist heute früh nach Damiette abgegangen.

* **Washington**, 1. Oktober. [Die Schuld] der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 17 480 000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ult. September 250 900 000 Doll.

Zur Wahl.

R **Dortmund**, 3. Oktober. Unser fortschrittlicher Gegner hat in der Samstags-Nummer auf die Aeußerungen des Herrn G-Korrespondenten und die unsrigen geantwortet und wir begleiten diese Entgegnung um so lieber mit einigen Bemerkungen, als wir unsern Herrn Gegner, den wir wegen seiner ruhigen Sachlichkeit sehr hoch schätzen, uns, abgesehen von einzelnen Meinungsverschiedenheiten, sehr nahestehend finden. Der genannte Herr gibt uns zu, daß Preußen auf dem Wege des mäßigen Schutzzolls, oder wie er lieber wünscht, des mäßigen Freihandels groß geworden sei; nun mehr verlangen wir auch heute noch nicht, und wir freuen uns dieses Zugeständnisses eines unbefangenen Mannes, der sich trotz unbezweifelter fortschrittlicher Gesinnung von der Fraktionsparole den Sinn nicht verwirren läßt. Wenn alle unsere Freunde vom Fortschritt so klar und den Verhältnissen gemäß dächten, dann würden wir uns hier nicht zu bekämpfen brauchen, dann wäre wenigstens ein Punkt, der uns trennt, aus der Welt geschafft. Wir denken durchaus nicht daran, einen Schutzzoll auf alles und jedes zu prätendiren, und wir haben es immer beklagt, daß in den Zolltarif so manches gekommen ist, was, hätten alle Liberalen so gedacht, wie unser Gegner, sicher verhindert wäre. Statt des mäßigen Schutzzolls oder, nach Belieben, des mäßigen Freihandels — in der Sache kommt beides auf dasselbe hinaus — verlangt aber Herr Richter und sein begeisterter Nachfolger, Herr Lenzmann, den einseitigen, extremen Freihandel ohne jede Einschränkung und unser Gegner muß uns da, wenn er gerecht sein will, recht geben, wenn wir nicht für Herrn Lenzmann stimmen.

Daß der Krach ohne den Eisenzoll gekommen ist, steht zweifellos fest, und wir behaupten nur, daß die Aufhebung des Zolles in der denkbar ungünstigsten Zeit dazu gedient hat, den Niedergang der Eisenindustrie um so tiefer zu gestalten. — Wenn unser Herr Gegner bezweifelt, daß von den 140—150 Millionen indirekter Steuern uns so bald mehr zu gute kommen würde, als die 14 Millionen Steuererlaß, wenn er namentlich bedauert, daß die Volksvertretung die Macht aus den Händen gegeben habe, die Regierung zu zwingen, wenn er ferner die von uns angeführten Worte von Puttkamer und Lucius verwirft, so vergißt er die Kabinettsordre, die wir Hobrecht verdanken.

Wir wissen nun nicht, ob der Herr G-Korrespondent sich noch weiter auszulassen gedenkt, vielleicht erlaubt er uns, auf die gegen ihn erhobenen Einwände etwas zu erwidern. Daß England bei seiner Eisenindustrie, die der aller übrigen Länder so weitaus überlegen ist, keinen Eisenzoll erhebt, ist doch so natürlich, daß das Gegenteil purer Wahnsinn wäre. Es gibt kein Land, welches dem durch die Natur und sonstige Umstände so bevorzugten England in dieser Hinsicht irgend welche wirkhame Konkurrenz machen könnte und eben deshalb predigt es ja so eifrig in seinem Nutzen den Freihandel. Zölle auf Lebensmittel wollen wir auch nicht und sie hätten sich auch wohl vermeiden lassen, wenn der Zolltarif auf andere Weise zu stande gekommen wäre. Die Bemerkungen über Septennat und Justizgesetze können wir hier wohl beiseite lassen, denn für sein Verhalten in diesen Sachen hat Herr Berger von seinem Wahlkreise ein großartiges Vertrauensvotum erhalten, wir wollen nur noch mit einigen Worten auf die positiven Leistungen der Fortschrittspartei und das Verhalten des Herrn Richter kommen. Was unser Herr Gegner von den Verdiensten Waldecks, der nebenbei überzeugter Schutzzöllner war, und Schulze-Delitzschs sagt, steht auf einem früheren Blatte. Das war zu der Zeit, als die Fortschrittspartei für den großen Gedanken der Einigung unseres deutschen Vaterlandes arbeitete. Jetzt haben wir das im großen und ganzen unter Dach, jetzt aber ist auch die Fraktion der Fortschrittspartei unter Richters Führung zu einer Verbindung der reinen Kritik und zwar der negativen geworden, denn der 14-Millionen-Erlaß, den Richter beantragt, mag ein höchst geschickter Schachzug und auch außerdem nach jeder Richtung hin völlig richtig sein, aber wir meinen, sehr stolz könne man auf einen Erlaß nicht sein, für den man das Geld pumpen muß. Herr Richter ist ein Geist von ganz eminenten Fähigkeiten und ausgezeichnetem Wissen. Es gibt nicht viele, die ihm die Stange halten können, und wir möchten ihn im Parlamente nicht missen, aber bei all seinen ausgezeichneten Verdiensten möchten wir ihn am liebsten allein stehen sehen, eine ganze Partei sollte sich nicht auf die Kritik allein beschränken. Wenn man von jeder vorkommenden Sache die schlechte Seite hervorsucht und diese allein demonstrativ behandelt, so mag das nötig sein und wird namentlich in erregten Zeiten, wie die jetzige, ihren Erfolg haben, aber es muß von einzelnen geschehen und darf nicht von einer ganzen Partei ausgeübt werden, diese wird sonst notwendigerweise einseitig und schadet sich auf die Dauer unbedingt.

Wirklich vereinen und zusammen halten kann nur ein schaffender Gedanke, und es würde unstreitig für die fortgeschritteneren Liberalen vorteilhafter sein, wenn sie z. B. eine vernünftige Kolonialpolitik anstrebte, als wenn sie ihre Kraft in Bekämpfung der gemäßigteren Liberalen zum Schaden der liberalen Sache verpuffen. Deutschland ist an Bevölkerung so produktiv, daß mit jedem Jahre größere Scharen in die Fremde ziehen und zu unsern wirtschaftlichen Gegnern werden. Eine vernünftige Kolonialpolitik würde diese Leute auch in der Ferne für unser Vaterland nützlich machen und unserer Industrie und unserem Handel wahrscheinlich mehr helfen, als alles andere.

An Herrn Lenzmann — der übrigens derjenige ist, der die Sozialdemokraten mit Samtpfötchen streichelt, nicht Herr Richter — möchten wir zum Schluß das Ersuchen richten, uns eine kurze Erklärung darüber geben zu wollen, warum, wenn er die republikanische Regierungsform theoretisch für die beste hält, diese für Deutschland nicht geeignet ist, und wenn sie für Deutschland nicht paßt, ob das nach seiner Ansicht nur augenblicklich oder dauernd nicht der Fall ist. Auf die Angriffe, die der genannte Redner auch in Annen gegen Herrn Berger richtete, brauchen wir nicht erst zurückzukommen, die Abwehr wird Herr Berger demnächst wohl selbst besorgen.

† **Berghofen**, 3. Okt. Gestern nachmittag wurden in Brücherhoff im Saale des Wirts Eckardt und hier im Lokale des Wirts Niermann fortschrittliche Volksversammlungen abgehalten, in denen die Herren Photograph Weeck und Rechtsanwalt Kohn aus Dortmund über die Fortschrittspartei und die nächste Reichstagswahl sprachen. Beide Versammlungen waren schwach besucht. Auch wurde der Versammlung mitgeteilt, daß der Kandidat der Fortschrittspartei, Herr Rechtsanwalt Lenzmann aus Lüdenscheid, am nächsten Sonntag in Hörde sprechen würde.

* **Hattingen**, 2. Oktober. Zu der heutigen fortschrittlichen Wahlversammlung hatten sich nur etwa 160 Personen eingefunden. Nach der Rede des Herrn Justizrat Schlüter teilte der Vorsitzende, Herr Dr. Michels, mit, daß das fortschrittliche Wahlkomitee auf sechs Anfragen betreffs einer fortschrittlichen Kandidatur Ablehnungen erhalten habe, daß man aber jetzt mit einem Kandidaten in Verbindung stehe, den man in einer demnächstigen Versammlung präsentiren werde.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 4 Okt. [Gewerbeverein.] In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst seitens des Ausschusses die Aufnahme von 13 neuen Mitgliedern mitgeteilt, worauf die Versammlung beschloß, bei den demnächstigen Festlichkeiten des Vereins eine strengere Kontrolle einzuführen, damit sich nicht so viele Nichtmitglieder eindrängen. Der Ausschuß beantragte: Vom 1. Januar 1882 ab den Kastellan- und Botendienst von einander zu trennen und zu dem Zwecke einen neuen Boten zu engagiren. Der Ausschuß war der Meinung, auf diese Weise zu bewirken, daß sich der Kastellan noch mehr als bisher der Wirtschaft widme, andererseits soll aber auch eine schnellere Erhebung der Beiträge der Mitglieder erzielt werden und zudem soll diese neue Einrichtung für den Verein noch finanzielle Vorteile haben. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt bezw. die Beschlußfassung vertagt. Die Versammlung bewilligte sodann einen Kredit von 200 ℳ zur Herstellung von 2 Ankleidezimmern unter der Bühne; dem Dilettanten- und Instrumentalverein wurde der Saal zur Feier des Stiftungsfestes für den 9. Oktober überlassen und schließlich wurde der Mitteilung freudig zugestimmt, daß Herr Malermeister König die Bühnendekoration unentgeltlich herstellen will. — Die Zeche „Friedrich Wilhelm“ liefert den Mitgliedern des Vereins für ein weiteres Jahr den Zentner Hausbrandkohlen für 40 ₰ frei ans Haus.

* [Amtsjubiläum.] Am 1. Oktober beging Herr Meier hier sein 25jähriges Amtsjubiläum als Bureaudiener der Bergisch-Märkischen Bahn. Am Abend des genannten Tages veranstaltete der Borussiaverein, dessen Mitglied Herr Meier ist, ihm zu Ehren eine schöne Festfeier in der Turnhalle, woselbst dem Jubilar verschiedene Geschenke überreicht wurden. — Am Sonntag-Morgen um 10 Uhr waren auf Veranlassung des Vorstehers des Eisenbahnbaukreises sämtliche Beamte genannter Abteilung versammelt. Der Herr Vorsteher richtete an den Jubilar eine passende Ansprache, in welcher er besonders die unermüdliche Pflichttreue betonte, durch welche Herr Meier sich während seiner Amtsdauer besonders ausgezeichnet. Hieran schlossen sich Glückwünsche für das fernere Wohlergehen des Jubilars und wurde ihm dann zum Andenken an den Tag eine von den Beamten gestiftete silberne Remontoiruhr nebst silberner Kette überreicht.

m [Jubiläum.] 25 Jahre, ein kleines Menschenalter, waren gestern seit dem Tage verflossen, an welchem der königliche Werkmeister Herr Karl Schneider hierselbst in den Dienst der Wagen-Verwaltung der Köln-Mindener Eisenbahn trat. In wie hohem Maße der Herr Jubilar sich während dieser Zeit die Liebe und Achtung nicht nur seiner Untergebenen, sondern auch seiner Kollegen und Vorgesetzten erworben, geht daraus hervor, daß es sich dieselben nicht nehmen ließen, ihm zu seinem Ehrentage den Tribut ihrer Gesinnungen nicht allein in Worten, sondern auch durch die That zu zollen. Am Sonntag-Abend wurde die Feier durch ein von der Henningschen Kapelle ausgeführtes Ständchen eingeleitet und brachte zu gleicher Zeit eine Deputation dem Gefeierten die herzlichsten Glückwünsche unter Ueberreichung sehr passender, geschmackvoller Geschenke dar. — Wir glauben die Sympathien aller derer, die Herren Schneider kennen, zu erwerben, wenn wir diese Zeilen mit dem Wunsche schließen: Möge es dem allbeliebten und hochgeachteten Jubilare, welcher in ausnahmsweise seltener Rüstigkeit seinen silbernen Ehrentag feiert, auch vergönnt sein, auch der goldenen begehen zu können.

* [Die kaiserliche Tabaks-Manufaktur] in Straßburg hat, wie uns aus sicherster Quelle mitgeteilt wird, gegen den Verfasser verschiedener kürzlich in mehreren Zeitungen erschienener Artikel, die sich mit der Fabrikationsweise genannter Manufaktur beschäftigten, Strafantrag gestellt, welchem auch seitens der in Frage kommenden Staatsanwaltschaft folge gegeben worden.

* [Postpacketmarder.] Ueber die von uns bereits gemeldete Ergreifung eines Postschaffners, als derselbe sich im hiesigen Hauptpostamt in verdächtiger Weise an den Packeten zu schaffen machte, wird folgendes nähere bekannt: Der gedachte Beamte hatte sich während des Nachtdienstes auf den Bahnhofsperron begeben, um den Dienst an dem Eisenbahnpostwagen eines Zuges wahrzunehmen. Der einlaufende Zug war jedoch nicht der erwartete, sondern ein vorausgehender Güterzug. Da der Postzug nicht lange mehr ausbleiben konnte, beschloß der Beamte, bis zur Ankunft desselben auf dem Perron zu verbleiben und erblickte nun zufällig durch die nur angelehnte Postkammerthüre, wie der Packmeister mit einem Poststück eine eingehende Untersuchung vornahm. Der Beamte nahm das Poststück in sein Gewahrsam und erlangte auch bald von dem Packmeister das Geständnis, daß er aus der Sendung mehrere Gegenstände entnommen habe. Die Untersuchung soll zu weiteren Verdachtsmomenten gegen den pflichtvergessenen Packmeister geführt haben. Wie es heißt, ist das hiesige Post-Unterbeamten-Personal über die Entdeckung um so mehr erfreut, als in letzter Zeit mehrfach vorgekommene Ungehörigkeiten auf das Vorhandensein eines Diebes unter dem Personal schließen ließen.

i [Zauberkünstler.] Im Saale des Rheinischen Hofes veranstaltete Herr Professor Hoffmann am Sonntag und gestern abend Vorstellungen in der höheren Magie verbunden mit Nebelbildern und Wandeltableaux. Von den vorgeführten Sachen ist das Lieblingsspiel der Japanesen eine der vorzüglichsten Leistungen, denn dieselbe erfordert eine ungeheure Fingerfertigkeit. Ganz besonders erregte auch die Nummer: „Die gehorsamen Karten“ das Interesse der Anwesenden. Herr Hoffmann veranstaltet heute abend noch eine Vorstellung.

* [Feuer.] Gestern abend gegen 7 Uhr entstand in der in der Nähe des neuen Totenhofes belegenen Dachpappenfabrik Feuer, wodurch das Dach der letzteren zerstört wurde. Die Feuerwehren wurden nicht alarmirt, vielmehr gelang es dem Personal, den Brand zu löschen. Die Fabrik ist, wie wir hören, nicht versichert.

□ [Austritt.] Der bisherige Dirigent der hiesigen Fortbildungsschule, Herr Eiben, der auch seit 3 Jahren schon an der hiesigen Gewerbeschule als Lehrer thätig war, ist einem ehrenvollen Rufe als Oberlehrer an der königlichen Gewerbeschule in Hagen gefolgt und gestern bereits nach Hagen übergesiedelt.

† [Stadttheater.] Gestern abend wurde im Stadttheater „Prinz Friedrich“, Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube, gegeben. Wir waren leider nur in der Lage, den letzten Teil des Stückes sehen zu können, der eine sehr beifällige Aufnahme beim Publikum fand. Die mitwirkenden Kräfte thaten in jeder Weise ihre Schuldigkeit, sodaß der wohlverdiente Erfolg nicht ausblieb. — Heute abend wird der „Troubadour“ gegeben.

e [Diebstähle] Ende voriger Woche hat man aus einem Stallgebäude an der Stiftsstraße einen neuen Unterhamen sowie Kopfstück eines Pferdegeschirrs entwendet. Man ist dem Diebe auf der Spur. — Ferner hat man einem Bergmann des Schachtes Feldheim — Zeche Friedrich-Wilhelm — vor einigen Tagen aus der Grube von der Arbeitsstelle eine Blechbüchse mit gefüllten Halmen, sowie diverse Stahlspitzen entwendet. Als Dieb ist ein früherer Arbeitsgenosse ermittelt.

J **Neckendorf**, 2. Okt. [Neues Amtshaus.] Heute nachmittag wurde das neue Amtsgebäude eingeweiht. Nachfolgende Vereine: Turn-, 2 Gesang-, 1 Krieger-, 1 Landwehr-, Knappen- und Feuerwehr-Verein traten auf der Ottilienaue an, im Zuge ging es mit der Feuerwehr- und Knappen-Kapelle zum alten Amtshause, um den Amtmann abzuholen, hierauf zurück zum neuen. Herr Amtmann Kramer hieß daselbst im Namen des abwesenden Landrats Herrn Overweg die Vereine, sowie die zahlreich erschienenen Amtsangehörigen herzlich willkommen, betonte in längerer Rede die Wichtigkeit dieser Weihe für die Amtseingesessenen und gedachte am Schlusse Sr. Majestät des Kaisers als Schirmherrn Aller. Die Versammlung fiel dreimal kräftig in das Hoch ein, worauf die Musik „Heil dir im Siegerkranz“ spielte, welches begeistert mitgesungen wurde. Hierauf öffnete der Herr Amtmann die Thüre des neuen Amtshauses und hieß die Beigeordneten und Gemeindegeordneten sowie die Vorstände der verschiedenen Vereine im Gebäude herzlich willkommen. Nach Besichtigung zerstreuten sich die verschiedenen Vereine in ihren Vereinslokalen.

Sitzung der Strafkammer.

△ **Dortmund**, 3. Oktbr.

Die Strafkammer fungirte heute als Berufungs-Instanz gegen Erkenntnisse der Schöffengerichte, Vergehen betreffend. Der Fabrikarbeiter Theodor Göpfert, früher in Hörde, jetzt in Beuthen in Schlesien wohnhaft, war vom Schöffengericht Hörde wegen Diebstahls und Unterschlagung zu einer 6tägigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte, der wegen weiter Entfernung vom persönlichen Erscheinen entbunden war, hatte zur Begründung der gegen dieses Erkenntnis eingelegten Berufung nichts wesentliches angeführt, weshalb vom Gerichtshof das erstinstanzliche Urteil bestätigt wurde.

Vom Schöffengerichte zu Hörde wurden die Bergleute Heinrich Schäfer und Wilhelm Zimmermann vom Höchsten zu 4 bezw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie beide gemeinschaftlich am Abend des 30. Jan. den Bergmann Karl Wegener überfallen und vorsätzlich körperlich mißhandelt haben sollten. Zimmermann hatte sich bei dem Erkenntnisse beruhigt, Schäfer hingegen hatte Berufung eingelegt, die er damit begründete, daß Wegener den Streit begonnen und den Zimmermann zuerst mit einem Messer in die Muskel des rechten Armes gestochen; erst hierauf sei er seinem Kameraden zu Hülfe geeilt. Der Zeuge Wegener beschwor, daß er weder gestochen noch zuerst angegriffen, vielmehr sei er ohne weiteres von Schäfer zu Boden geworfen worden. Die Dienstmagd Lina Weißberg, welche Wegener den Abend von einem Balle nach Hause begleitete, beschwor ebenfalls, Wegener sei nicht der Anfänger gewesen. Der jetzt als Zeuge vernommene damalige Mitthäter Zimmermann war heute bereit, zu beschwören, er sei ohne jede Veranlassung von Wegener gestochen worden, der Zeuge wurde aber nicht vereidet. Die Mutter des Zimmermann beschwor, ihr Sohn sei mit einer Stichwunde im Arme nach Hause gekommen. Der Polizeisergeant Sommereisen hat in dem Rocke des Zimmermann einen Schnitt bemerkt. Mit Rücksicht auf diese Sachlage beantragte der Verteidiger des Angeklagten Schäfer, Herr Rechtsanwalt Derckmann, Freisprechung event. bedeutende Herabminderung der Strafe, da der Angeklagte sich imstande der Notwehr befunden. Seitens der königl. Staatsanwaltschaft wurde Verwerfung der Berufung beantragt. Der Gerichtshof erkannte auch demgemäß; die Annahme, daß der Angeklagte sich in Notwehr befunden, müsse ausgeschlossen werden, weil derselbe mit Zimmermann hinter Wegener hergekommen. Wenn Zimmermann eine Wunde bekommen, so könne er dieselbe während der Frasselei erhalten haben.

Der Arbeiter Fr. Biermann aus Dellwig, jetzt in Wanne wohnhaft, war vom hiesigen Schöffengerichte zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er am 31. Januar den Arbeiter Xyländer mit einem Messer und einem Nagel mißhandelt. Biermann hatte gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt, da er angeblich von Xyländer angegriffen worden. Der Beweis hierüber gelang ihm jedoch nicht, weshalb die Berufung verworfen wurde.

Das hiesige Schöffengericht verurteilte am 17. Juni 1881 den Bäcker August Wittig aus Kruckel zu drei Monaten Gefängnis, weil er am 10. Februar d. J. in Rüdinghausen auf öffentlicher Straße den Arbeiter Gerschinsky mißhandelt. Der Angeklagte legte hiergegen Berufung ein und behauptete, er habe nicht den Gerschinsky sondern den Hund des Unternehmers Richter geschlagen. Auch wurde angeführt, der Strafantrag sei nicht richtig gestellt, weil derselbe keine Unterschrift sondern blos drei Kreuze trüge, nur in der Ueberschrift war der Name des Antragstellers enthalten. Aus letzterem Grunde beantragte Herr Rechtsanwalt Dithmer die Vernichtung des Erkenntnisses, da kein richtig gestellter Strafantrag vorliege. Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft wurde angeführt, daß es genügen dürfe, wenn der Name des Antragstellers aus der Ueberschrift zu ersehen sei. Nach längerer Beratung erkannte der Gerichtshof dahin, daß aus der Unterschrift eines Strafantrages genau hervorgehen müsse, wer den Antrag stelle, es sei nicht genügend, wenn dasselbe nur aus dem Inhalte des Antrages zu erkennen sei, ein richtig gestellter Strafantrag liege deshalb nicht vor, weshalb das erstinstanzliche Erkenntnis aufzuheben und das Verfahren gegen den Angeklagten einzustellen sei.

Die Bergleute Wilhelm Krester aus Marten, August Meyer und Karl Hölscher aus Dorstfeld wurden vom hiesigen Schöffengerichte zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie am 27. August 1880 gemeinschaftlich den Bergmann Karl Kloppmann in Dorstfeld mißhandelt. Die Angeklagten hatten gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt und motivirten dieselbe dahin, nicht sie, sondern der mit vorgeladene Zeuge Rosenbaum, hätte dem Kloppmann die Verletzungen beigebracht. Die vier zunächst vernommenen Zeugen, sowie der Verletzte bekundeten eidlich, daß sie die Angeklagten bestimmt erkannt, hingegen wiederholte der Bergarbeiter Rosenbaum sein bereits vor dem Schöffengerichte beschworenes Zeugnis, daß nicht die Angeklagten sondern er (Rosenbaum) den Kloppmann geschlagen. Die Ehefrau Bergmann Krüger aus Dorstfeld beschwor ebenfalls, sie habe gesehen, daß Rosenbaum der Thäter gewesen. Mit Rücksicht auf die Sachlage und da wohl nicht anzunehmen, daß fünf unbescholtene Personen einen Meineid leisten sollten, wurde seitens der königlichen Staatsanwaltschaft die Verwerfung der Berufung und die sofortige Verhaftung des Rosenbaum und der Ehefrau Krüger wegen Meineidsverdachtes beantragt. Der Gerichtshof verwarf die Berufung, beschloß auch die Verhaftung des Rosenbaum, nahm aber von der Verhaftung der Frau Krüger vorläufig Abstand.

Drei Militärpflichtige wurden wegen unerlaubten Auswanderns zu einer Geldbuße von je 160 ℳ event. 80 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vom hiesigen Schöffengerichte war der Bergmann W. Leiffermann aus Altenderne von der Anklage, dem Bäcker Kleibauer daselbst 4 Brote entwendet zu haben, freigesprochen worden. Seitens der Staatsanwaltschaft war gegen das Erkenntnis Berufung eingelegt worden; da die Verhandlung sich aber für den Angeklagten günstig gestaltete, wurde die Berufung zurückgenommen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 2. und 3. Oktober 1881.

Aufgebote. Hiesige: Walzmeister Heinrich Osthaus, Priorstraße 7, mit Elise Prumbaum, Treibstr 19. Fabrikarbeiter Anton Borgmann, Friedrichsstraße 69, mit Christina Rössing, Rhedebrügge 63, Kreis Borken. Bergmann Hubert Mangel mit Witwe Josters, Anna geb. Strothof, Hohestraße 75. — Fremde: Eisenbahn-Büreau-Assistent Friedrich Wilhelm Karl Westphal mit Martha Maria Emilie Zimmermann zu Stargard, Pommern, Kreis Saatzig, Röhrenschmiedemeister Johann Peter Köster, Hermannstr. 10, mit Emma Stolzenburg, Olpe. Bahnarbeiter Karl Nolting, Opherdicke, mit Friederike Schulte-Hostede, Holzwickede.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Johann Keßler, Neue-Radstraße 10. Tagelöhner Paul Bosch, Hohestraße 41. Bahnarbeiter Wilhelm Friedrichs, Leopoldstraße 35. Bergmann Wilhelm Auf dem Kamp, Kreuzstr. 112. 1 Tochter: Schuhmachermeister August Knipprath, Humboldtstraße 9. Tagelöhner Ludwig Rekop, Schützenstr. 20. Böttchermeister Theodor Schmidt, Lindenstr. 43. Buchbinder Robert Wirth, Steinsstraße 14. Tagelöhner Nikolaus Hintermeier, Rosenthal 8. Stellmacher Karl Schüttkäter, Harkortstraße 4. Arbeiter Heinrich Kardinahl, Kesselstraße 77. Bahnarbeiter Friedrich Gens, Schützenstraße 36. Brauer Sebald Hirschberg, Rheinischestraße 148. Schreiner Martin Ruff, Alfredstraße 5.

Todesfälle. Ehefrau des Weichenstellers Bernhard Günter, Wilhelmine geb. Ewers, Josefsstraße 17, 39 J. 1 M. Julius, S. des Schneidermeisters Heinrich Wengemann, Rheinischestraße 82, 3 J. 8 M. 27 T. Friederike, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Echtermann, am Zippen 32, 6 M. 3 T. Witwe des Lohgerbers Bernhard Kamphus, Bernhardine geb. Schnieder, Düppelstraße 21, 60 J. Henriette, T. des Wirts und Maurermeisters Heinrich Hunecke, Weißenburgerstraße 86, 3 J. 11 M. 21 T. Tagelöhner Anton Brischen, Schützenstraße 103/105, 54 J. 5 M. 5 T. Tagelöhner Heinrich Benne, domizillos, im Luisenhospital verstorben, 57 J. 6 M. 25 T. Füsilier der 9. Kompagnie, 2. Westfälischen Infanterie-Regiments, Prinz Friedrich der Niederlande, Nr. 15, Wilhelm Jakob, Holzhausen II., Kreis Minden, im Luisenhospital verstorben, 23 J. 11 M. 7 T. Ehefrau des Maschinisten Josef Balsfulland genannt Steffenfauseweh, Anna geb. Quante, Rolandstraße 1, 37 J. 8 M. 1 T.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 3. bis dahin des 4. Oktober.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste	+ 1,4° C. (1,1° R.)	+ 5,5° C. (4,4° R.)
höchste	+ 14,1° C. (11,2° R.)	+ 9,7° C. (7,7° R.)
mittl. Tagest. von 6—6 Uhr Morg.	+ 8,3° C. (7,0° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	763,2	Höhe der Regenschicht in mm	
niedrigster	762,8		
mittlerer	763	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	

Gewerbe, Handel und Verkehr.

k **Dortmund**, 27. Septbr. [Schlachtviehmarkt.] Aufgetrieben waren 317 Stück Rindvieh, 331 Schweine, 143 Kälber. Das Geschäft in Rindvieh, namentlich in bester Ware, war des hohen Preises wegen sehr gedrückt. Für mittlere und geringere Qualitäten bestand mehr Nachfrage und wurde hierin denn auch der ganze Markt geräumt. Bezahlt wurden für 1. Qualität ℳ 63—68, für 2. Qualität ℳ 58—62 und für 3. Qualität ℳ 45—57 per 50 Kil. Schlachtgewicht. Schweine, namentlich feinste Hamburger, welche regelmäßig in größeren Posten schon jeden Freitag an den hiesigen Markt gebracht werden, fanden billig Abnehmer. Da Hamburg in den letzten Tagen flau war, so trat auch hier eine Preisermäßigung ein. Bezahlt wurden für feinste hamburger Speckschweine ℳ 60—61 und hiesige Landschweine ℳ 59—62 per 50 Kil. Lebendgewicht mit 20 Proz. Tara. Kälber sind gesucht. Bezahlt wurden für beste Ware 65 ₰ per ½ Kil. Schlachtgewicht. Nächster Schlachtviehmarkt: Dienstag den 4. Oktober d. J.

Neuß, 3. Oktbr. [Getreidemarkt.] Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Hafer, neuer, erste Sorte 15 ℳ, zweite Sorte 13 ℳ. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen, neuer 23,50—25,50 ℳ, Landroggen, neuer 20,00—21,00 ℳ, Gerste — ℳ, Buchweizen — ℳ, Hafer 17,00 ℳ, Rübsen 26,50 ℳ, Raps 28,00 ℳ, Kartoffeln 10,00 ℳ, Weizen-Vorschuß — ℳ per 100 kg. Kleien 5,90 ℳ, Heu 6,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 63 ℳ, bito faßweise 65 ℳ, Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 150 ℳ.

w **Köln**, 3. Oktbr. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 25,50, fremder loko 25,00, per November 25,10, per März 24,35. Roggen loko 21,00, per November 19,25, Hafer loko 16,50. Rüböl loko 30 00, per Oktober 29,00, per Mai 28,70.

k **Hamburg**, 1. Oktober. [Westfälische Steinkohlen 2c.] (Mitgeteilt durch J. H. Königslieb u. Co. Hamburg.) Der Verkehr zwischen dem westfälischen Kohlenrevier und Hamburg beziffert sich laut amtlichen Berichts für den Monat September d. J. wie folgt: 4366 Doppel-Waggon à 200 Ztr. oder 10 000 kg. Hiervon wurden

via Hamburg in dem gleichen Zeitraum befördert: nach Schleswig-Holstein (Altona-Kieler Bahn) 1318 Doppel-Wagg., nach Lübeck und Stationen der Lübeck-Hamburger Bahn 490 Doppel-Wagg., nach Stationen der Berl.-Hamb. Bahn 161 Dopp.-Wagg. à 200 Ztr. oder 10 000 kg. In demselben Monate des Vorjahres wurden zugeführt im Ganzen: 3703 Doppel-Waggon à 200 Ztr. oder 10 000 kg., wovon weiter befördert wurden: nach Schleswig-Holstein (Altona-Kieler Bahn) 650 Doppel-Wagg., nach Lübeck und Stationen der Lüb.-Hamb. Bahn 431 Doppel-Wagg., nach Stationen der Berlin-Hamburger Bahn 104 Doppel-Wagg. à 200 Ztr. oder 10 000 kg.

Vermischtes.

— [Die Parodien des Liedes „Kommt ein Vogel geflogen",] welche wir in der Sonntags-Nummer brachten, hatten wir dem „Berl. Börsen-Kurier" entnommen, ohne den „Schalk" selbst zu verstehen. Wie wir nun nachträglich sehen, hat der „Börs.-Kur.", der bekanntlich mit schwärmerischer Hingabe an „Meister" Wagner hängt, zwei der besten Parodien weggelassen, die eine Wagner zu liebe, die andere, um das Weglassen nicht allzu auffällig erscheinen zu lassen. Wir tragen beide Strophen hier nach:

Richard Wagner.

Ein preislich Vöglein
Blattert und plüggelt
Vom hohen Himmhaus
Herab zum Herdbord.
Der Schnulle Schnabel
Schluckelt ein Schnitzlein, —
Papiernen Plunktums
Preisbares Prachtwerk.
Ein Gruß, ein grummlig-
Grabblicher Goldgruß
Von kosig keuscher
Kerzschlank-kräftiger
Köstlicher Cosima!

Viktor Blüthgen.

Ein kleines Vöglein, trip, trip, trip,
Kommt hergeflattert, hirsewipp,
Siehst du, Kathrinchen?
Im Schnäblein hälts ein Zettelein
Für Nachbars Henriettelein —
Guckst du, Herzinchen?

Und auf dem Blättlein — klipp die klapp —
Steht groß geschrieben — gersteschwapp —:
Wackelt das Füßchen?
Wenn unser Kindlein artig ist,
Bringt's Vöglein ihm zu dieser Frist —
Wuppedich! ein Grüßchen!

Litterarisches

— **Garten- und Blumenfreund,** illustr. Wochenschrift für Gartenbau, Obstbau und Blumenkultur, herausgegeben von Dr. H. Möhl in Cassel. (Verlag von Th. Dietrich & Co.) Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰. Die soeben erschienene Nummer 26, mit welches ein neues Abonnement beginnt, hat folgenden Inhalt: Die öffentlichen Pflanzungen im Allgemeinen, die öffentlichen Obstpflanzungen im Speziellen. (Fortsetzung.) — Empfehlenswerte Blattpflanzen. Von C. G. Petrick, Obergärtner des Etablissements Aug van Geert in Gent. — Die Farrenkräuter. Filices, Juss. [Forts] (mit 4 Illustr.: 1. Hymenophyllum nitens. 2. Woodwadia radicans. 3. Blechnum spicant. 4. Osmunda regalis). — Aprikosen. — Gartenbau-Kalender für Monat Oktober. — Witterungsbericht der kgl. meteorologischen Station Kassel. — Anzeigen.

— Der 1882er Jahrgang des **Ingenieur-Kalenders** von H. Fehland ist soeben im Verlage von Julius Sprinzer in Berlin erschienen. — Die zahlreichen Freunde desselben werden den neuen Jahrgang, welcher wiederum viele praktische Verbesserungen äußerlich wie inhaltlich aufzuweisen hat, mit besonderer Freude begrüßen: repräsentirt derselbe doch für jeden Maschinen- und Hütten-Ingenieur ein vollständiges Kompendium, welches nie der Antwort schuldig bleibt. Die Zweiteilung des Kalenders, die sich sehr praktisch erwiesen hat, ist beibehalten. Auf den Ledereinband ist die größte Sorgfalt verwandt worden und, vielfachen Wünschen nachkommend, hat die Verlagshandlung auch einen Faberstift und eine kleine Eisenbahnkarte dem Kalender beigefügt. Die Fülle des Gebotenen in Verbindung mit der äußern Ausstattung lassen den Preis — ℳ 3,20 — als einen außerordentlich niedrigen erscheinen. Aus dem stark vermehrten Inhalte des Kalenders ist vor allem eine Neubearbeitung des Kapitels „Hüttenwesen" hervorzuheben, welch s die außerordentlichen Fortschritte dieser Industrie bis auf die neueste Zeit hin berücksichtigt. Der Verfasser ist hierbei in freigebigster Weise von den Hüttenleuten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns unterstützt worden und hebt dies auch anerkennend und dankend in seinem Vorworte hervor. Die Arbeit wird den Hüttening enieuren um so erwünschter sein, als die Herausgabe der von dem Verein deutscher Eisenhüttenleute beschlossenen „Hüttenkunde" immer noch auf sich warten läßt. Besonders interessant sind die Resultate der sorgfältigen Prüfungen über die Zuschlagmengen für den Hochofenbetrieb und eine praktische Tabelle zur Berechnung der Spannungen in Armen und Ringen von Schwungrädern, Seil- und Riemscheiben, deren Beachtung manchen Unfall in Zukunft verhüten wird. — Der zunehmenden Verbreitung der Kompound-Maschinen ist ebenfalls Rechnung getragen worden. Der reiche Inhalt wie die praktische Anordnung, verbunden mit einer vorzüglichen Ausstattung bei einem im Verhältnis beispiellos billigen Preise werden trotz aller Konkurrenz den Kalender die weiteste Verbreitung in allen Fachkreisen finden lassen, welche wir ihm bestens wünschen, und die er verdient.

Vorrätig in der **C. L. Krügerschen** Buchhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.

Aus deiner kürzlich im „Bremer Handelsblatt" veröffentlichten eingehenden statistischen Arbeit entnehmen wir, daß den gegenwärtig bestehenden 50 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 36 im deutschen Reiche, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, im Jahre 1880 wieder 82 058 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 295 218 032 ℳ begründet haben. Im Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den gedachten 50 Anstalten 824 813 Personen mit zusammen 2 661 697 537 ℳ versichert, wovon auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 378 007 700 ℳ, auf die „Germania" in Stettin 219 666 483 ℳ, auf die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft 160 094 800 ℳ, auf die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank 158 414 236 ℳ, auf die „Konkordia" in Köln 143 312 636 ℳ, auf die Lübecker Gesellschaft 114 842 133 ℳ, auf die Karlsruher Allgemeine Versorgungsanstalt 100 498 403 ℳ, auf die Generali in Triest 100 176 167 ℳ entfielen. Bei den ebengenannten 8 größten deutschen Lebensversicherungsanstalten war somit zusammen mehr als die Hälfte des gesamten Bestandes versichert. Nach Abzug der Sterbefälle und sonstigen Abgänge ergab sich bei den sämtlichen 50 Anstalten im vorigen Jahre eine reine Zunahme des Versicherungsbestandes um 126 641 243 Mark. Den stärksten Anteil an diesem Reinzuwachs hatte die **Gothaer Lebensversicherungsbank,** die **Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank,** die **Leipziger Lebensversicherungsbank** und die **Karlsruher Versorgungsanstalt.** Für gestorbene Versicherte wurden im Laufe des vorigen Jahres 38 617 252 ℳ anfällig und zur Auszahlung gebracht. Gewiß sind viele Tausende von Witwen und Waisen dadurch vor Not bewahrt worden und segnen das Andenken derer, welche noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Schiffsbericht der Red Star Line.

* **Antwerpen,** 24. Sept. Der Postdampfer „Zeeland", Kapt. Weyer ist von New-York angekommen.

* **New-York,** 24. Sept. Der Postdampfer „Switzerland", Kapt. Jamison, ist nach Antwerpen abgegangen.

* **Antwerpen,** 28. Sept. Der Postdampfer „Hekla", Kapt. Tanner, ist nach New-York abgegangen.

* **Philadelphia,** 28. Sept. Der Postdampfer „Vaderland" ist nach Antwerpen abgegangen.

* **Prawlepoint,** 29. Sept. Der Postdampfer „Nederland", Kapt. Ueberweg, passirte auf der Reise nach Antwerpen (in Antwerpen 30. September erwartet)

Zur gefl. Beachtung.

Um mit dem Druck unserer Zeitung frühzeitiger beginnen zu können, ersuchen wir unsere geehrten Inserenten, uns grössere Anzeigen Tags vorher, kleinere am Tage des Erscheinens, spätestens bis ½9 Uhr, einzuliefern. Für die Sonnabends- und Sonntags-Ausgaben unserer Zeitung bleibt es bei der bisherigen Annahme der Inserate.

Die Exped. der „Dortm. Ztg."

Klara Hölscher.
Ludwig Wiggers.
Verlobte.
Aachen, Dortmund,
im Oktober 1881.

Johanna Schlegel
Wilhelm Rump.
Verlobte.
Dortmund, im Oktober 1881.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Wwe.

Bernhardina Kamphus,

geb. Schneider.

Um stille Teilnahme bitten

Dortmund, 3. Oktober 1881.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 6. d. Mts., morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause Düppelstraße 21.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 5. Oktober kr., morgens 10 Uhr anfangend, sollen Rosenthal Nr. 7 hier, die aus der Mellmannschen Konkursmasse noch vorhandenen **Eisenwaren** verschiedener Art, als:

Nieten, Riegel, Schrauben, feine Ladenzeale mit Schiebladen, 2 einsp. Wagen, Stab- und Bandeisen, sowie rauhe und geschliefene Oefen,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dortmund, den 2. Oktober 1881.

Menke,
9650i Gerichtsvollzieher.

Das Grundstück

an der Jakobsstraße, gegenüber der Reichsbank, nördlich von der Besitzung des Herrn von Veisen, südlich von der des Herrn Mansbacher begrenzt, Flur 16, Nr. 1038/85 zirka 30 R. mit einer Baufront von zirka 64' wird

am Montag den 10. d. M.,
morgens 11 Uhr,

im Lokale des Herrn Berger, Weberstraße Nr. 30, zum Verkauf ausgesetzt.

Dortmund, 4. Okt. 1881. 9680

Sonnenschein.

Ein Schneider sucht Kunden in und außer dem Hause. Näheres Knappenbergerstraße 24

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Spezereihändlers **Louis Platte** zu Dortmund wird, da derselbe unter Glaubhaftmachung seiner Zahlungsunfähigkeit den Antrag auf Konkurseröffnung gestellt hat und den Erfordernissen des § 96 K.-Ord. genügt hat, heute **am 1. Oktober d. J., vormittags 9½ Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fenner hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

11. Dezember d. J.

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

28. Oktober d. J., vormittags 9½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

20. Dezember d. J., vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 27, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis **zum 11. Dezember d. J.** Anzeige zu machen; dem Gemeinschuldner wird jede Verfügung über sein Vermögen untersagt. 9665

Königliches Amtsgericht zu Dortmund

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 29, Blatt 9, auf den Namen der Ehefrau Schneider **Heinrich Herkenkamp,** früher verwitweten Gerichtsboten **H. Bruch, Klara** geb. **Wessel,** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 14, Nr. 542, 544/115, Steuergemeinde Dortmund, mit aufstehendem Wohnhaus und Stall, insgesamt vermessen zur Größe von 77 Quadr.-Meter, sowie der im Grundbuche von Dortmund, Band 29, Blatt 10, auf den Namen der Eheleute Schneider **Heinrich Herkenkamp** und **Klara** geb. **Wessel,** verwitwete **Bruch** zu Dortmund, eingetragene ideelle ½ Anteil der Grundstücke, Flur 14, Nr. 845/113 und 846/113, insgesamt vermessen zur Größe von 1 Are 60 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag der Erben eines Gläubigers

am 8. Novbr. d. J., vormittags 1 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 150 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 375 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 11. Novbr. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 10. September 1881. *90—

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Kirchhörde, Band 1, Artikel 56, auf den Namen des Schneidermeisters **Wilhelm Neuhaus** zu Berop, früher am Fredenbaum zu Dortmund, eingetragene Grundstück, Flur 3, Nr. 565/264, Steuergemeinde Kirchhörde, mit aufstehenden Gebäuden, vermessen zur Größe von 11 Are 56 Quadr.-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 2. Dez. d. J., vormittags 9½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 150 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 375 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 6. Dez. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 27. September 1881. 9666

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Dortmund, Band 15, Artikel 35, auf den Namen der Eheleute Handarbeiter **Heinrich Fleer** und Wenna geb. Blume hier, eingetragene Grundstück, Flur 2, Nr. 1091/89, Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, vermessen zur Größe von 1 Are 13 Quadrat-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 2. Dezbr. d. J., vormittags 10 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 270 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 675 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 6. Dezbr. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 29. September 1881. 9667)

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Berghofen, Band 1, Artikel 29 und Band 2, Artikel 10, auf den Namen des Wirts **Ludwig Stuckmann** zu Berghofen eingetragenen Grundstücke, a) Flur 2, Nr. 716/210, 715/211, 197/4 (2), der Steuergemeinde Berghofen, insgesamt vermessen zur Größe von 16 Are 57 Quadrat-Meter, b) Flur 1, Nr. 98, der Steuergemeinde Berghofen, vermessen zur Größe von 1 Hektar 13 Are 29 Quadrat-Meter, sollen, nebst aufstehenden Gebäuden, im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 22. Nov. d. J., nachmittags 3½ Uhr,

zu Berghofen beim Wirt Knickenberg versteigert werden.

Der Reinertrag der Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt zu a) 1 Thlr. 48 Sgr., zu b) 17 Thlr. 75 Sgr., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerk der aufstehenden Gebäulichkeiten 330 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils, anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 24. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Hörde, den 24. September 1881. 9683

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Aplerbeck, Band 1, Blatt 71, auf den Namen des Sparkassen-Rendanten **Dietrich Sträter** zu Aplerbeck eingetragenen Grundstücke, Flur 4, Nr. 1143/49, 949/85, 950/85, 948/86, 999/138, der Steuergemeinde Aplerbeck, insgesamt vermessen zur Größe von 1 Hektar 55 Are 33 Quadrat-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 24. Nov. d. J., nachmittags 9½ Uhr,

zu Aplerbeck beim Gastwirt Schulte „zur Post" versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 11 Thlr. 83 Sgr., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 735 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblattes und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei 3, einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oger im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 26. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Hörde, den 24. September 1881. 9684

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Restauration** auf dem Bahnhofe zu **Annen** (Rheinisch) ist vom **1. Dezember d. J.** ab bis auf weiteres zu vermieten. Die Submissions-Bedingungen sind auf dem Stationsbüreau daselbst, sowie in unserm Geschäftslokal in Essen, Zimmer Nr. 19 einzusehen, können auch gegen portofreie Einsendung von 1 ℳ von uns bezogen werden.

Termin zur Eingabe der Offerten

am 20. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokal

Essen, den 3. Oktober 1881. [9682

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (rechts rheinisches).

Fettvieh-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr,

verkaufe b. Gastwirt Hrn. **Schimmel** in Mengede 44 **fette Weidekühe** gegen Barzahlung oder 5 Thlr. Handgeld pro Stück.

Haus Mallinkrodt, 28. Septbr. 1881.

F. W. A. Schulte.

Mein Haus, 9585

Lütgenbrückstrasse 7, mit **Ladenlokal. Lagerraum** und **1. Etage,** besonders für Agentur-Geschäft oder Restauration geeignet, ist von mir ganz oder geteilt per sofort oder später zu mieten event. zu kaufen.

August Müller, Markt 17.

Ein gut möbl. Zimmer mit Frühstück auf sofort zu vermieten. * Westwall 59.

Am Mittwoch den 5. Okt. d. J., von morgens an sind auf der Bergisch-Märk. Bahn sehr gute, mehlige und schmackhafte **Speisekartoffeln** zu haben à 150 Pfund à Mark,

Der Bürgermeister Wienand
aus Hombresch.

Verding.

Am Donnerstag den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr,

sollen beim Wirt Herrn **Westhoff** hier:

1. die Arbeiten inkl. Lieferung des erforderlichen Materials zur **Herstellung eines Konfirmanden-zimmers** in der Scheune des II. evang Pastorates,
2. die **Anfertigung von drei Doppelthoren** für die beiden evang. Pastorate, *9630

an d. Wenigstfordernden vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei dem Herrn Kirchmeister **Stodt** hierselbst zur Einsicht offen.

Lütgendortmund, den 30. Sept. 1881.

Das Presbyterium.

Verkaufs-Anzeige.

Frau **A. Flume** hier läßt **am Dienstag, den 11. ds. Mts.,** morgens 10 Uhr anfangend, an ihrer Wohnung, wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft:

1 Ackerpferd, 1 Ackerwagen, 1 Kutschwagen, Pferdegeschirre, Pferdedecken, Eggen, Pflüge, 1 Jauchefaß, Wannmühle, Häckselbank überhaupt sämtliche Ackergeräte; ferner: 1 Anrichte, Tische, Stühle, Bettstellen, worunter auch Kinder-Bettstellen, Koffer, eine Butterkerne, Vogelkörbe, Spinnräder, Haspel u. s. w.,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. 9681

Lünen, den 3. Oktober 1881.

Greve.

Zigarren.

Für den Verkauf von Zigarren in den Preislagen von 25—150 ℳ wird für Dortmund und Umgegend **bei hoher Provision** ein

Agent gesucht.

Offerten unter A 9601 an die Exped

Tücht. Schlosser und Nieter

sucht gegen hohen Lohn
Maschinenbau-Akt.-Ges. „Humboldt",
Kalk bei Köln. [9326

Geübte Kesselschmiede gesucht von **H. W. Schäfer,** Dampfkesselfabrik in Cörne.

Ein Oekonomieverwalter, der selbst mitarbeitet, sucht gleich Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Wo, sagt die Expd. 9637i

---

Tüchtige
Maurer und Handlanger

werden gegen hohen Lohn zu den Neubauten auf der „Dortmunder Aktienbrauerei" gesucht. Anmeldung auf der Baustelle. 9653

W. Hopp, Maurermeister.

Tüchtige 9608
Maurer u. Handlanger

erhalten dauernde Beschäftigung bei **M. Rudolph,** Südrandweg 9.

Maurer u. Handlanger

gesucht von
P. Kannewischer, Südwall 39.

Ein im Versicherungswesen erfahrener
junger Mann

mit schöner Handschrift gesucht. Offerten sub Litra A 9677 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein herrschaftl. Kutscher,

fleißig und zuverlässig, auf sofort gesucht. Wo, sagt die Annoncen-Expedition von **Friedr. Crüwell,** Dortmund. 9671

Ich suche einen
Lehrling

zum baldigen Eintritt. [9588

J. W. Asmus-Gantenberg
in Dortmund,
Wäsche-Fabrik und Weißwaren

Für ein nachweislich rentabeles Geschäft wird ein stiller **Teilhaber** mit 3—5000 ℳ Einlage gesucht. Offerten u. H. 9685 bef. d. Exped. d. Z.

Eine Ladengehülfin sucht Stelle in der **Kolonialwarenbranche.** Offerten u. H. 9688 bef. die Exped. d. Z

Ein tücht. Dienstmädchen gesucht für gleich oder November. 9686 Westenhellweg 57.

Ein Mädchen,
mit guten Zeugnissen, in Küche, waschen und bügeln gründlich erf., g hoh Lohn nach auswärts gesucht. Sich zu melden Mittwoch u. Donnerstag Brückstr. 23.

Ein kräftiges, junges
Mädchen

aus guter Familie von auswärts für ein größeres **Kolonial-Waren-Geschäft** gesucht. N. i. d. Exp. 9664

Ein ordentl. Dienstmädchen auf sofort gesucht. Wo, s. d. Exp. 9661

Ein tücht. Mädchen auf halbe Tage gesucht. Brückstraße 38.

---

1 br., kräft. Nachmittagsmädchen wird gesucht. 1. Kampstr. 65, part.

Ein braves Mädchen vom Lande sucht auf gleich oder später Stelle für leichte Hausarbeit

Zu erfragen 1. Kampstraße 73.

Es wird für ein junges Mädchen von 16—17 Jahren Stelle gesucht. Näh. in der Exped. 9689

Ein erf. hr., gebildetes Mädchen, im Kochen und Bügeln bewandert, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, Stellung. Näheres Rheinischestraße 7.

Putz- und Modewaren-Etablissement

en gros & en detail

21 Westenhellweg 21.

N. HEIMANN & Cie.

21 Westenhellweg 21.

9617

Wir zeigen die Eröffnung der **Modellhut-Ausstellung,** sowie den Empfang sämtlicher **Neuheiten** ergebenst an.

Max Weser, vorm. **Wenker & Wiesmann,**

Brückstraße Nr. 4,

beehrt sich den **Empfang der Neuheiten** in **Herbst-, Winter- und Regenmänteln,** sowie in **Kleider- und Besatz-stoffen** ergebenst anzuzeigen. Die **Modell-Costumes** stehen in meinem Geschäft zur gefl. Ansicht aus. 9575

Das Sortiment ist ein sehr reichhaltiges und die Preise äußerst billig.

Plisse's

werden exakt und alanzfrei gelegt.
8848 **F. Meise,** Brückstr. 36.

Reparaturen

an **Nähmaschinen** sämtlicher **Systeme** werden exakt und billig ausgeführt. 8847
F. Meise, Brückstraße 36

Reparaturen

an sämtlichen Nähmaschinen, wenn auch nicht von mir bezogen, werden unter Garantie für korrektes Arbeiten prompt und zu Selbstkostenpreisen ausgeführt. Ersatzteile zu allen Maschinen vorrätig.
Dortmunder Nähmaschinenfabrik,
W. Stutznäcker,
8286 **Westenhellweg 64.**

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau,**
gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Kinderkrankheiten ꝛc. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebrannt die Firma seines Erfinders, L. W. Egers in Breslau, trägt. Verkaufsstelle in **Dortmund** bei **J. H. Albers,** Westenhellweg 15; in **Aplerbeck** bei **W. Schulz;** in **Camen** bei **J. Brombach;** in **Hörde** bei **A. de Witt;** in **Lünen** bei **H. Fischbach;** in **Paderborn** bei **J. H. Falke.** *8523

Grosse

Brathäringe,

sauber gebraten, delikat und in pikanter Sauce versende **täglich frisch** das zko. 10 Pfd.-Faß franko für 3 ℳ 50 ₰ Nachnahme.
August Schröder, Ostseefischerei,
Crösslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Beachtenswert!

Epilepsie,

Krampf- und Nervenleidende,
alle welche sich für diese Krankheiten interessiren, **und sichere Hülfe suchen,** mögen sich vertrauensvoll die Brochüre des **Dr. Boas, Spezialist** für Krampf- und Nervenleiden, verschaffen. Gratis und franko zu beziehen nur durch Herrn *8469
Parlaghy,
München, Baierstr. 39

Vorsicht!

Der
„Augenblicks-Drucker"
D. R. P. No. 14120
ist der **einzige patentirte** Copir-Apparat mittels Buchdruckfarbe.

Derselbe liefert auf trockenem Wege ohne Presse eine fast unbeschränkte Anzahl gleichscharfer, tiefschwarzer (auch bunter) **unvergänglicher** Abzüge, welche **auch einzeln** im ganzen Weltpostverein **Portovergünstigung** genießen.

Der **„Augenblicks-Drucker"** läßt alle bisherigen Copir-Apparate: Hecto-, Autopolygraphen ꝛc., weit hinter sich, erreicht die autograph. Presse an Leistungsfähigkeit, übertrifft solche aber an Schärfe der Abzüge, durch Einfachheit und Billigkeit.

Compl. Apparate mit zwei Druckflächen:
No. 1 25:32 cm = M. 15.—, No. 2 28/40 cm = M. 20.—, No. 3 40/50 cm = M. 30.— incl. Verpackung.

Prospects, Zeugnisse, Originalabzüge ꝛc. sofort gratis und frei.
Zittau i. Sachsen.
Stoner & Dammann.

Niederlage für **Dortmund** bei
8135 **Fr. W. Ruhfus.**

Bergmanns 6513
Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, da nicht et sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 ₰ bei **A. Speyer.**

Büllе & Co., Dortmund.

Westenhellweg 72.

Färberei und Chemische Reinigung jeder Art

Herren- und Damen-Winter-Garderobe,

Chemische Reinigung von weißen Pelzgarnituren,

Färberei (und Wäscherei) von

Putz- und Straußfedern

in allen Farben (mit pariser Kräuseln). [9657

Soeben traf bei uns ein das **erste Heft** von

Brockhaus

Konversations-Lexikon.

Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit Abbildungen und Karten auf 400 Tafeln und im Texte. Das Werk erscheint in 240 Lieferungen à 50 Pf.

Heft 1 steht zur gefälligen Ansicht zu Diensten.

Abonnements nimmt entgegen und besorgt prompt die

C. L. Krüger'sche Buchhandlung.

Kühl 19. **E. Pohlmeyer.** Kühl 19.

Mein

Leinen-, Damast- u. Wäsche-Geschäft,

Spezialität:

Faltenhemde

nach Mass, unter Garantie guten Sitzens, bringe unter Zusicherung strengster Reellität in empfehlende Erinnerung. 9086

Soeben erschien:

Mentzel und von Lengerkes landwirtschaftlicher Kalender 1882.

2 Teile.

Herausgegeben von **Dr. H. Thiel** und **Dr. E. v. Wolff.**

Ausgabe mit 1/3 Seite weiß Papier in Kaliko gebd. 2,50 ℳ
" " 1/2 " " " " Leder " 3,00 "
" " 1 " " " " Kaliko " 3,00 "
" " 1 " " " " Leder " 4,00 "

Vorrätig in der **C. L. Krügerschen** Buchhandlung.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht zum baldigen Eintritt Stelle für alle häuslichen Arbeiten.
Näh zu erfragen Kuhstraße 24.

Ein anst. Mädchen

gesetzten Alters, welches selbständig den Haushalt führen kann, sucht sof. Stelle. Näheres zu erfahr. Ludwigstraße 13.

Ein braves **Kindermädchen** von ordentlichen Eltern auf sofort gesucht.
9674 Kaiserstraße 33.

Auf sofort ein ordentl. **Mädchen** gesucht. Wo, s. d. Exp. d. Ztg. 9676

Per 1. Mai 1882 suche ich eine

Wohnung

von zus. 12 **Räumen** nebst **Lagerhaus,** womöglich mit **Gärtchen,** zu mieten.
*9669 **Wilh. Richter,**
Korkfabrik, Dortmund, Hohestraße 23.

2 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Wißstraße 6.

Schöne **Wohnungen,** 3, 4 und 5 Räume nebst Zubehör zu vermieten.
Matzenbach, Steinsplatz.

Schöner **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. Wißstraße 2½, 1 Tr.

Schlafzimmer-Einrichtung,

mahagoni, fast neu, umzugshalber zu verkaufen und 10—11 morgens zu besichtigen. *9673
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

In einem der verkehrreichsten Teile der Stadt ist ein rentables, fein eingerichtetes

Woll- u. Weißwaren-Geschäft

gleich oder später zu übernehmen.
Franko-Offerten unter B 9675, an die Exped. d. Ztg.

Das Haus,

Friedhof Nr. 12, ist per 1. April 1882

im Ganzen

zu vermieten. 9397
Näheres im Hause, 1. Etage.

Herrschaftliche Wohnung,

Beletage, 9 Räume, per 1. November zu vermieten. *9672
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Schöne **Wohnungen** mit Gartenland und Stallung am Huckarderhölzchen 149 zu vermieten **L. Simroth.**

Wohnung von 4 bis 5 Zimmern mit Zubehör auf Nov. oder Februar zu vermieten. Zimmerstraße 6.

Eine kleine **Wohnung** zu vermieten Thomasstraße 13.

Ein königl. Beamter sucht p. 1. Nov **eine freundliche Wohnung** von 5 Räumen nebst Zubehör. Franko-Offerten sub A 9662; an d. Exp. d. Z.

Ein fein **möbl. Zimmer** mit voller Pension per sofort oder später zu vermieten bei
H. Kraemer, Mönchenwordt Nr. 5.

2 frdl. Bodenzimmer per 1. Novbr. zu vermieten. Bischofsgasse Nr. 4.

2 anst. junge Leute erhalten **Kost u. Logis.** Kölnischestraße 1.

Guter Mittag- und Abendtisch gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 9670 an die Exp. d. Z.

Schreibunterricht

erteilt **E. Müller,** Kalligraph, Ostwall 46.

Schellfisch, Seemuscheln, Krametsvögel.
9649 **Rüenbrink Wwe.**

Frischen

Schellfisch,

Sardellen, Sardinen, Rollmöpse, geräuchert. Aal, kieler Bückinge, Schweizer-, Holländer-, Edammer-, Mainzer- und Limburgerkäse, prima Holl. Voll-Häringe.
3 Lütgenbrückstraße 3.

Mantelöfen

billig. 9538
Wißstraße 3, Dortmund.

Heirats- Vorschläge erhalten Herren aller Stände und reiche Damen sofort durch 9165
Inst. **„Frigga"**, Berlin, Bülowstr. 102. (Größt. Institut). Statut g. 20 ₰-Marke.

Es sind noch, nahe bei Cörne liegend, 8—10 **Sechsziger** sehr gut geratene rote

Kartoffeln

zu haben.
Wambel. Karl Grieb.

Kartoffeln.

Sehr schöne, rote und weiße **Speisekartoffeln.** Weiße, 15 Pfd. 40 ₰, Zentner ℳ 2,60. Rote, 15 Pfd. 45 ₰, Zentner 3 ℳ **Bachmann,** Langestraße Nr. 22, Ecke der Augustastraße.

Elegante Kostüms

werden propper und sehr preiswürdig angefertigt von 9690
Frau **Ilis,** Westenhellweg 122.

Die

Kalkulation in der Eisengießerei

und

der **Gießerei-Techniker** in seinem Betriebe, nebst

Anhang über **Akkord-Verträge** und die gebräuchlichsten **Akkord Sätze,** sowie **Beispiel der Anwendung der Kalkulation auf Form-Maschinen-Betrieb**

von

A. Messerschmidt,
Ingenieur in Dortmund.
Preis gebunden: 2,50 ℳ.
Vorrätig in der **C. L. Krüger**schen **Buchhandlung.**

Packkisten

in allen Größen verkauft [9679
A. W. Korff, Markt 12.

Bettstellen u. Matratzen, Kleider- und Küchenschränke, Kommoden, Kochherde, Bettchen, sind äußerst billig zu haben bei
Hnick, Steinsstraße 2.

Ein gut erhaltenes **Tafelklavier** ist billig zu vermieten
A. Gantke, Oestermärschstraße 18.

---

2 **Schaufensterreale** sind zu kaufen. Näheres Kaiserstraße 44.

---

10 Stück noch gut erhaltene 4flüg. **Eichen-Fenster mit Glas** sind billigst abzugeben.
H. W. Brügmann, Märkischestr. 23.

Eine auf dem landwirtschaftl. Feste gewonnene **Heckselmaschine** steht zu verkaufen. Kesselstraße 11.

Eine gute **Schiebkarre** abzugeben. Wißstraße 6.

Pergament-Papier,

zum Zubinden d. Einmachetöpfe etc.,

ist pro Meter zu 25 ₰ zu haben in der **C. L. Krügerschen Buchhdlg.**

Stadttheater in Dortmund.

Dienstag, den 4. Oktober:
4. Vorstellung im 1. Abonnement.

Der Troubadour.

*9660 Oper von Verdi.

Wenkers Konzert-Saal

16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.
Zum ersten Male in Dortmund.
Gastspiel
der sensationellen Degenkünstlerin Miss Renovina
und des unübertroffenen Trapezarbeiters Mr. Franklin.
Auftreten sämtlicher engagirter Künstler.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
9635 Entree 50 ₰.

Pennekamps

Kaiser-Saal,

12. Münsterstrasse 12.
Täglich:
Konzert u. Vorstellung.
Auftreten
der **White-Star-Minstrels-Troupe**
vom königl. Kolosseum-Theater zu Liverpool. **Negersänger, Tänzer, Instrumentalisten und deutsch-polnische Jux Quartetts.**
Spezialitäten I. Ranges,
sowie Auftreten sämtlicher engagirter Mitglieder.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entree 50 ₰.
9625 **Die Direktion.**

Anmeldungen für den

Winter-Tanz-Kursus

im Saale des **Rheinischen Hofes,** der im Laufe dieses Monats beginnt, werden von jetzt ab jederzeit entgegengenommen. 9678
F. Feyerabend, Tanzlehrer,
Brüderweg Nr. 58.

Am breiten Stein: *9663

Münchener Kindl-Bier.

Louis Wencker

empfiehlt **Pr. Alt- und Adam-Bier.**

Heinr. Weischede,
Wellinghofen.

Knochenmehl und **Superphosphate** empfehle den Herren Oekonomen zur gefl. Benutzung.
Originalsäcke à 1 Ztr.
9628 Fabrikpreise.
Frische, reine Ware.

Ein feines vollständiges Bett billig abzugeben.
Schwarzebrüderstr. 15, 2 Tr.

Eine kleine, graue Katze

abhanden gekommen.
Näheres in der Exped.

Der mir Unbekannte, welcher mir am Montag den 26. September eine große Thürglasscheibe einschlug, wofür ich ihm seine Schiebkarre beschlagnahmte, wird hierdurch aufgefordert, binnen 8 Tagen die Karre abzuholen, widrigenfalls ich dieselbe verkaufen werde.
R. Wurmbach,
*9668 Körnerplatz 9.

Wir nehmen die ausgesprochene Beleidigung, die wir der Familie **Munker** zugefügt haben, als unwahr zurück, um die damit verletzte Ehre wieder zu ersetzen.
H. Rehkopp und Frau.

Rosenberg & Isaac.
Dortmund, den 4. Oktt. 1881

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	8 M.	—	
dto.	kurz	20,44	20,37
Paris	2 M.	—	
dto.	kurz	80 85	80 80
Brüssel	2 M.	—	
Antwerpen	kurz	80,70	80 25
Amsterdam	2 M.	—	167,05
Rotterdam	kurz	168,55	167 95
Wien	2 M.	—	
dto.	kurz	173,95	173 95

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,08
Fünffrankenstücke	4,09
Souvereigns	20 28
Oesterr. Silbergulden	1,7
Imperiale	16,40
Wilhelmsdor	16,70

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.